

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Nachrichten Dresden  
Benzinpreis-Sammelnummer: 25241  
Der 1. Nachdruckpreis: Nr. 20011  
Schriftleitung u. Hauptredaktion:  
Dresden-N. 1, Marienstraße 28/42

Bogenpreis vom 16. bis 20. September 1928 bei Misch zinsmäßiger Ausstellung Teil Preis 1.70 RM.  
Bogenpreis für Monat September 5.40 RM. ohne Verkaufsstellenabzug. Einzelnummer 10 RM.  
Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzige 20 mm breite Zeile  
25 Pf., für zweit 40 Pf. Einzelpreise und Stellengehüte ohne Nebatt 15 Pf., außerhalb 20 Pf., die 20 mm breite Verhältnisse 200 Pf., außerhalb 200 Pf. Lieferungsgebühr 30 Pf.  
Auslandsgüte gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Meyn & Weißerth,  
Dresden, Postfach-R. 1068 Tiefenbach  
Wochenausgabe mit Zeitungskomplett  
(Dresden-Nord) abholbar. Unterlassene  
Ediptionsgäste werden nicht aufbewahrt

## „Graf Zeppelins“ Süddeutschlandfahrt

### Glatter Start bei schönstem Wetter

Friedrichshafen, 20. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wurde um 7.18 Uhr aus der Halle gezogen und startete um 8 Uhr in Fahrtrichtung auf das württembergische Überland. Die Ausfahrt aus der Halle vollzog sich reibungslos. „Graf Zeppelin“ kreuzte nach seinem Aufstieg kurz über dem Bodensee und flog dann

#### in die Schweiz

hinüber. Um 8.50 Uhr war er über Zürich. Das Luftschiff machte über der Stadt zwei große Schleifen und verschwand dann wieder in der Richtung nach dem Bodensee. Die Bevölkerung begrüßte freudig das glänzende Schauobjekt. „Graf Zeppelin“ setzte von Zürich aus seine Fahrt in südlicher Richtung immer den Rhein entlang über Waldshut, Eutingen, Altheimfelden nach Basel fort, wo er um 9.35 Uhr eintraf. Nachdem das Luftschiff 20 Minuten über der Stadt geflogen hatte, flog es in nördlicher Richtung weiter. Um 10.05 Uhr wurde es in Mühlheim gesichtet, um 10.20 Uhr kreuzte es

#### über Freiburg i. Br.

Das Luftschiff erschien in langsamem Fahrt und möglicher Höhe über dem Lorettoberg und über der Stadt Freiburg, deren östliche Stadtteile es passierte, um nach etwa 10 Minuten in nordwestlicher Richtung mit Kurs auf Offenburg zu verschwinden.

Um 11.20 Uhr passierte das Luftschiff Baden-Baden in nördlicher Richtung. 25 Minuten später befand sich das Luftschiff im ziemlicher Höhe

#### über Karlsruhe

und fuhr in nördlicher Richtung weiter. Das Wetter ist stark neblig, so daß das Schiff nur in seltenen Umrissen zu erkennen war.

Um 12.17 Uhr befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gerade über dem Flugplatz Mannheim-Ludwigshafen und flog in Richtung Worms weiter.

Der „Graf Zeppelin“ überflog gegen 12 Uhr Frankfurt a. M. in etwa 150 Meter Höhe.

### Jahresbericht von Bord des Luftschiffes

Basel, 20. Sept. Von dem an der Fahrt des „Graf Zeppelin“ teilnehmenden Sonderberichterstatter der T. U. ist ein bei der „Nationalzeitung“ in Basel von dem Kinder abgedrehten Brief abgeworfen worden mit folgendem Jahresbericht:

„Um 7.45 Uhr wird das Schiff bei sonnigem Wetter aus der Halle gebracht und wieder, wie bei der ersten Ausfahrt, mit dem Bug nach Osten völlig umgedreht. Im Speisesaal, wo Dr. Götzen den Fahrgästen noch kurz vor der Ausfahrt als Beweis dafür, daß an alles gedacht worden ist, die Schiffärztin Dr. Oppy vorgestellt hat, bemerkt man von alledem nichts. Durch die Fenster stellt man fest, daß das Schiff wieder stillsteht. Es ist jetzt Punkt 8 Uhr. Die Haltemannschaften geben das Schiff frei.“

Die Motoren seien ein. Ihr Geräusch ist nicht stärker zu hören, als das Rattern der Eisenbahnräder im Schnellzug. Nur fehlt jede Erhütterung, und Ruhigheit ist wirklich nicht zu befürchten.

Nach einer Schleife über Friedrichshafen ist das Schiff in wenigen Augenblicken über dem Bodensee. Schon sind wir so hoch, daß der von Romanhorn kommende Dampfer nur noch wie ein Kinderspielzeug aussieht. Jetzt gibt uns einer der Steuerleute, von Schiller, das Fahrtziel an. Zugleich die erste Überreichung: Zürich—Basel. Schon überschritten wir das weite Hinterland zwischen dem Bodensee und dem Zürcher See. Es geht in 100 bis 200 Meter Höhe zeitweise zwischen den leichten Wolkenzügen hindurch. Dann aber breitet sich das Land unter uns wieder wie eine lebende Landskarte aus. Eine Herde Vieh läuft vor dem ungewöhnlichen Vormarsch davon. Nun wird das Garten- und Wiesenland von prächtigen Wäldern abgelöst.

Ein Flugzeug begleitet das Schiff zur Aufnahme von Filmen. Wir sind über Frauenfeld. Auf dem Flugplatz liegt tiefschwarz ein Zeppelinballon. Bald wird Zürich erreicht sein; Ansicht auf die Alpen. 8.45 Uhr wird Winterthur überfahren. Im Speisesaal und in den Passagierkabinen wird fast ebenso eifrig gearbeitet, wie im übrigen Schiff. Pressevertreter, Filmleute, Zeichner und Photographen sind am Werk, die denkwürdige Fahrt in Wort und Bild festzuhalten. Zehn Minuten später sind wir schon über Zürich, der ersten großen Stadt auf unserer Reise. Während die nahen Vorberge im Morgendunst liegen, ist in der Stadt selbst alles genau zu erkennen. Der Verkehr ist in dieser Zeit noch nicht lebhaft. In den Hauptstraßen sieht man überall lebhafte, distanzierende Menschengruppen. Die Töchter füllen sich rasch, und lebhaft winkt alles dem „Graf Zeppelin“ zu. Nach einer Schleife über dem Zürcher See geht es über Waldshut den Rhein entlang nach Basel.“

### Englischer Glückwunsch zum Start des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 20. Sept. Unter den zahlreichen Glückswünschen, die in Friedrichshafen eingetroffen sind, verdient das folgende Telegramm des Chefs der englischen Civil-Luftfahrt, Sir Sefton Ranger, hervorgehoben zu werden: Die berühmten Glückwünsche zum ersten Start des „Graf Zeppelin“, der einen neuen Aufschwung der Luftfahrt bedeuten dürfte.

### Dr. Stresemanns Amtsübernahme erst im November?

Berlin, 20. Sept. Wie der Demokratische Zeitungsdienst meldet, beabsichtigt Außenminister Dr. Stresemann, vorbehaltlich eines Rotums der Kerze, Ende Oktober seinen Urlaub zu beenden und am 1. November seine Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen.

### Bayerns Antrag in Berlin eingegangen

Berlin, 20. Sept. Der Antrag der bayerischen Regierung, die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Besprechung über den nach Berlin einzuladen, ist am Mittwoch nachmittag in der Reichskanzlei eingetroffen. Ein Termin für die Konferenz ist noch nicht festgesetzt worden.

### Not gegen Not

#### Not in der Arbeitersportbewegung

**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung**

Berlin, 20. Sept. Die Arbeitersportbewegung ist in den letzten Monaten im steigenden Maße das Kampffeld von sozialdemokratischen und kommunistisch orientierten Arbeitersportlern geworden. Dieser beständige Kampf hat jetzt zu schweren Maßnahmen seitens der sozialdemokratischen Arbeiter-Turn- und Sportverbände geführt. Die Kommunisten versuchen in diese Verbände einzudringen und sie mit ihrer Politik zu durchsetzen. Sie benutzen dabei die Methode der Pfeilen- und Schreibarbeit, die sie bereits gegenüber den sozialdemokratischen Gewerkschaften angewandt haben. Nun hat der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes den Versuch gemacht, durchzutreten, und vom geschäftsführenden Ausschuß vor kurzem Maßnahmen gegen diese Sprengungsvorläufe verlangt.

Sämtliche von den Kommunisten beherrschten Sportsverbände der Kartelle Groß-Berlin und Halle sind aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund ausgeschlossen worden.

In Berlin und Halle sind neue Kartelle gebildet worden, denen der Bundesvorstand seine Unterstützung zugeschaut hat. Inwieweit durch diese Vorgänge die gesamte linksorientierte Sportbewegung in Frage gestellt wird, kann erst die Zukunft lehren.

### Eine mannhaftes Tat des Südtiroler Klerus

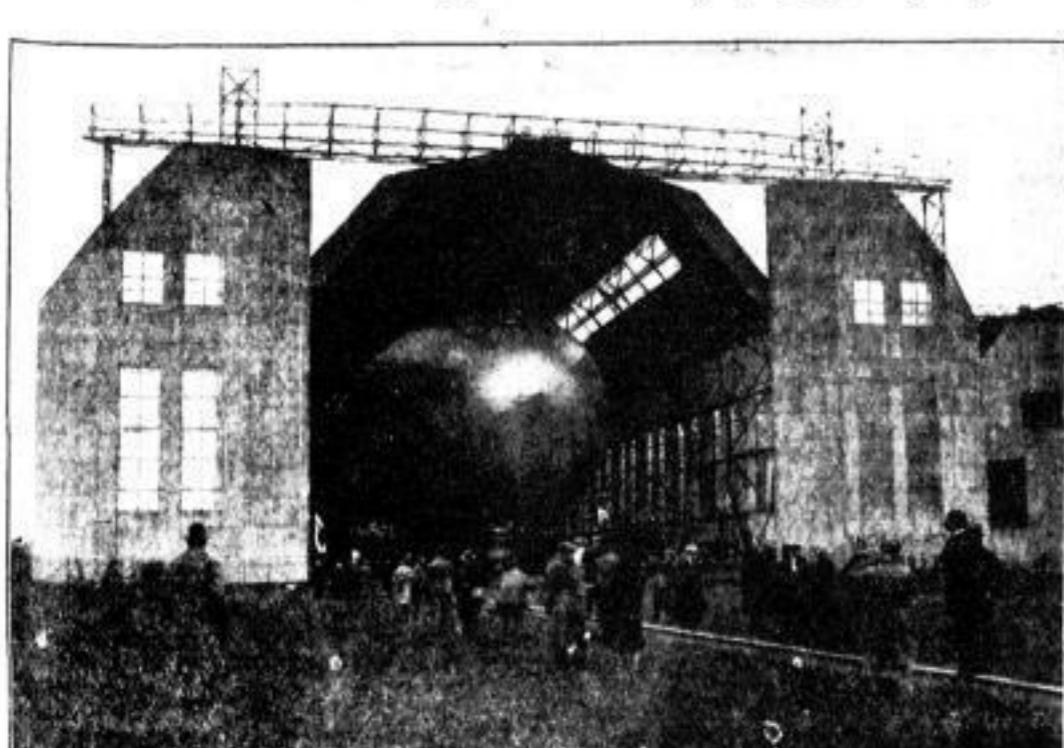
**Ansbach, 20. September** In dem soeben erschienenen Diözesanblatt des Bistums Brixen erläutert der bishöfliche Kanzler in Form eines Hirtenbriefes einen Aufruf an die Gläubigen der Diözese, in dem dieser mitgeteilt wird, daß es wegen des Verbots des Schulunterrichtes in der Muttersprache

den deutschen Seelsorgern nicht mehr möglich sei, den Religionsunterricht in den Schulen so zu erteilen, wie es von alters her Brauch war.

An Stelle des Religionsunterrichtes in den Schulen trete nun der pfarramtliche Religionsunterricht, der von den Seelsorgern im Pfarrhaus oder im Ausklopfen an den Gottesdienst in der Kirche erteilt werden wird. Im Diözesanblatt wird ferner der ganze Schriftwechsel zwischen dem Ordinariat und der italienischen Schulbehörde in der Frage des Religionsunterrichtes veröffentlicht. Daran geht hervor, daß das deutsche Bistum Brixen sich gegen die Einführung des Religionsunterrichtes in italienischer Sprache energisch verbahrt und sich sogar in einer Denkschrift an den Papst gewandt hat, von wo ihm die Antwort zuteil wurde, daß in der Frage des Schulunterrichtes der Katholiken keine Abänderung der behördlichen Verfüzung treffen könne, daß aber vom Heiligen Stuhl die Einführung des pfarramtlichen Religionsunterrichtes in der Muttersprache sehr gern gesehen werde.

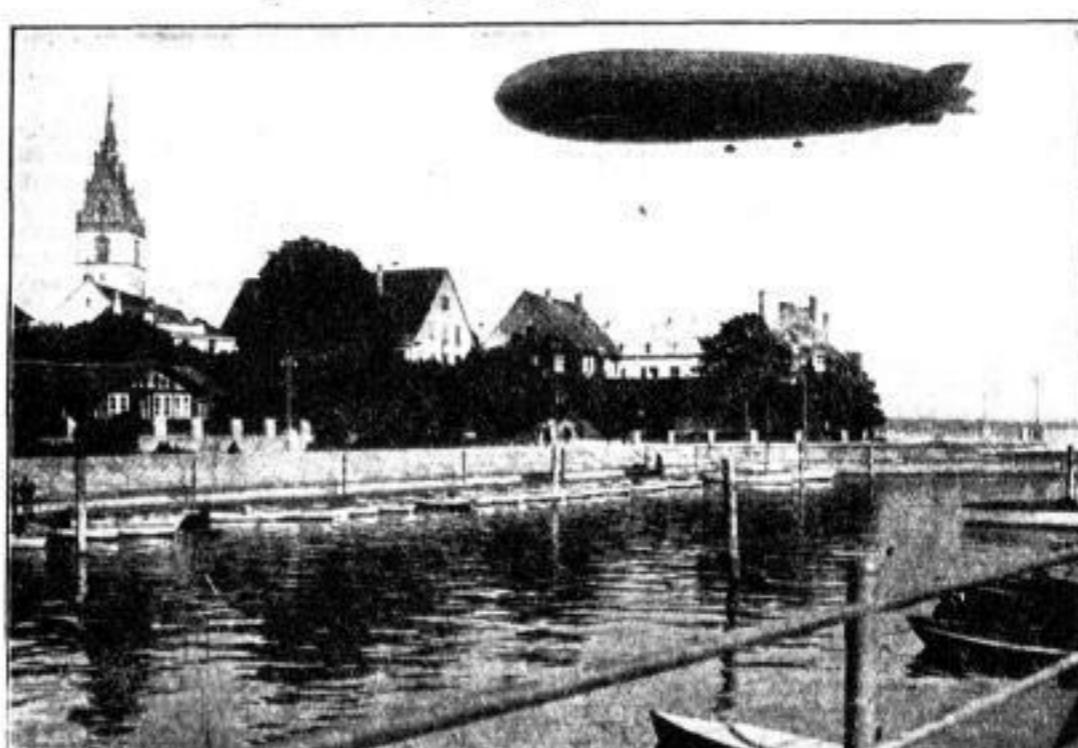
Die „Innsbrucker Nachrichten“ schreiben dazu: Dem Inhalt und der Sprache nach sind die Verlautbarungen des bishöflichen Ordinariats in Brixen bedeutungsvolle Dokumente. Sie beweisen, daß der deutsche Klerus in Südtirol den Kampf um die deutsche Muttersprache manhaft führt, und daß die Geistlichkeit sich ihrer hohen kulturellen Aufgaben voll bewußt ist. Bei all dem Traurigen, das wir aus Südtirol vernnehmen, ist dieser Hirtenbrief ein erfreuliches Zeichen des ungebrochenen Kampfesmutens der von guten Seelenhirten geführten Brüder jenseits des Brenners.

## „Graf Zeppelin“ erste Fahrt



Das Luftschiff in der Halle

Photofoto



„Graf Zeppelin“ überfliegt Friedrichshafen

## Das gefährliche Deutschlandlied

Woina, 20. Sept. In dem französischen Kriegsgericht wurden am 25. Juni das Johannistest gefeiert und aus diesem Anlaß eine feierliche Umlauf durch die Stadt veranstaltet. Beim Vorbeimarsch an der französischen Gendarmeriesäule wurde von einer Gruppe das Deutschlandlied gesungen und gespielt, woran ein französischer Gendarme Anstoß genommen und gegeben soll. Von der französischen Bevölkerungsbehörde wurde gegen den Leiter der betreffenden Gruppe, namens Brüning, und gegen einen Schüler Strafantrag gestellt, und zwar, weil Brüning das Singen und Sprechen des Liedes nicht verhinderte, gegen den Schüler, weil er das Lied angestimmt habe.

Das Kriegsgericht in London verurteilte Brüning darauf zu 15 Tagen Gefängnis mit Strafauftreibung und 500 Mark Geldstrafe, den Schüler zu 250 Mark ohne Strafauftreibung.

Gegen das Urteil hatte der Verteidiger Dr. Führ Berufung eingeregt. In der Verhandlung vor dem Berufungsinstanz am Mittwoch erklärten beide, daß das Singen und Spielen nur zufällig erfolgt sei und daß ihnen eine Provokation der Bevölkerung fern gelegen habe. Der Militärstaatsanwalt hielt diese Einwände nicht geltend und erklärte, daß es sich um eine bewußte Provokation und um eine Kundgebung gegen die Bevölkerungsarmee handele. Er beantragte Verwertung der Revision. Das Gericht hob aber das erstinstanzliche Urteil auf und verurteilte Brüning zu 200 Mark und den Schüler zu 150 Mark Geldstrafe.

## Hindenburg besucht sein altes Studentenhaus

Wahlstatt, 20. Sept. Bei dem Besuch des Reichspräsidenten in der Staatlichen Bildungsanstalt Wahlstatt, dem ehemaligen Kadettenhaus, riefte Hindenburg an die Jungen folgende Ansprache: „Liebe Jungen! Es ist mir eine große Freude, in diesen Räumen und auf diesen Plätzen, wo ich vor 70 Jahren mich einst tummelte, auch und unter turnerischen Vorführungen gleichen zu haben. Was ich hier sah, ist mir ein Beweis, daß die vaterländische Gesinnung, der Geist der Pflichttreue und der Wille auch zur körperlichen Erkräftigung in dem alten Hause auch in seiner neuen Form und Gestalt noch weiterleben. Halte an dieser alten Nebenlieferung fest, das wird euch helfen, im Leben tüchtige Männer zu werden, und für das Vaterland von Nutzen sein. Ich wünsche euch allen recht erfolgreiche Arbeit und eine glückliche Zukunft. Nochmals meinen besten Dank! Auch Ihnen, meine Herren, von der Anstaltsleitung und dem Provinzial-Schulrat, dankt ich für die freundliche Begrüßung, die Sie mir an dieser mir so vertrauten Stätte bereit haben, und für alle Rücksichtnahme, der Sie sich unterzogen haben. Ich wünsche den von Ihnen geleiteten Anstalt gutes Gedeihen und reichen Erfolg!“

## Selbstmord des Ministerialdirektors Brückner?

Schwerin, 20. Sept. Ministerialdirektor Brückner, über dessen schwere Verfehlungen wir bereits im heutigen Morgenblatt berichteten, ist seit gestern verschwunden. Seine Anghörigen haben ihn bei der Polizei als vermisst gemeldet. Es besteht die Pressumrichtung, daß er Selbstmord begangen hat.

## Amerika gegen eine geheime Abrüstungskonferenz

Washington, 20. Sept. Zu den Geister-Meldungen über den Vorfall, in Paris eine geheime Konferenz zur Verteilung der Abrüstungsfragen abzuhalten, wurde im Staatsdepartement erklärt, eine Stellungnahme der amerikanischen Regierung sei nicht möglich, da diese keine Einladung an der geplanten Konferenz erhalten habe. Schon jetzt aber kann erklärt werden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten grundsätzlich gegen geheime diplomatische Konferenzen zwischen irgendwelchen Mächten sei.

## Nahezu 2500 Tote im Sturmgebiet

Rennort, 20. Sept. Nach den letzten Meldungen aus Palm Beach erhöht sich die Zahl der Toten auf 400. 15.000 Überlebende suchen Unterkunft. Von Portorico werden 1200 aus Guadeloupe 600 und von den Bahama-Inseln 40 bis 65 Tote gemeldet.

## Robert-Sterl-Ausstellung in Chemnitz

Chemnitz, den 19. September.

Ja, es ist kein Fehler: in Chemnitz, nicht in Dresden, ist die erste, große, umfassende Ausstellung der Werke Robert Sterls zustande gekommen, des Dresdner Meisters, den in Dresden alle Kunstreunde seit Jahrzehnten schätzen und lieben, des Lehrers an der Dresdner Akademie, des Nachfolgers Kuehns, des wundervollen Malers, dessen 80. Geburtstag wir im vorigen Jahre nicht übersehen haben, für den sich aber in Dresden niemals eine energische Hand gefunden hat, die sein weitverbreitetes Werk zusammengeht und den Zeitgenössen vorgezeigt hätte. In Chemnitz hat sich diese feste Hand gefunden, die den bescheidenen Meister endlich doch bezwang und alle Schwierigkeiten überwand. Der Lehrer des künftigen Museums in Chemnitz, der leider schon Schreiber-Weigand, hat das vollbracht, allerdings mit Hilfe der Kunsthütte zu Chemnitz, die dort ähnliche Arbeit verrichtet wie bei uns der Kunstuverein. Es ist eine Nieserarbeit gewesen, die Gemälde Sterls zu vereinigen, denn sie sind vorwiegend in deutschem und ausländischem Privatbesitz, auch in Museen, kaum aber im Kunsthandel. Wir haben zwar in den Dresdner Ausstellungen fast Jahr um Jahr den neuesten Sterl zu sehen bekommen, aber von der Fülle und Rundung seines Gesamtgeschaffens konnten wir und seine auftreffende Vorstellung machen. Direktor Schreiber-Weigand hat ein ganzes Stockwerk seines Museums ausgeräumt, um Platz für Sterl zu schaffen. 344 Nummern, davon 198 Gemälde, verzeichnet der Katalog der als ein wahres Prachtstück in Großquart mit 32 vorzüglichen Abbildungen, darunter einer Original lithographie, auch literarisch die Bedeutung des Unternehmens glänzend repräsentiert. Max Liebermann preist in einem von Freunden für Sterl erfüllten Vorwort die Harmonie von Wollen und Abnen in dessen Werk, und Galeriedirektor Hans Poole würdigte in feinsinnigen Ausführungen die Kunst Sterls. Wie Chemnitz sich bewußt ist, mit dieser Ausstellung eine kulturelle Tat zu vollbringen, bezeugt der Beschluss, den Namen Sterls in das Goldene Buch der Stadt einzutragen, und ebenso die Absicht der Kunsthütte, dem Meister die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Nicht ohne einiges Reiz und Bitterkeit müssen wir Dresdner bekennen, daß wir und etwas haben wegnehmen lassen, was unser Recht, aber mehr noch unsere Pflicht gewesen wäre. Wenn man den Gründen für eine so schwere Verlämmung nachgehen wollte, so müßte man, bei voller Würdigung des Umstandes, daß Prof. Sterl selbst für den Plan einer Ausstellung seiner Werke nie zugänglich war, doch auf schwere Mängel in dem gegenwärtigen Kunstmuseum Dresden hinweisen, Mängel, die schon in dem allzu geringen Opferstimm der behördlichen Stellen in allen Kunstdingen ihre erste Quelle haben, und auch in persönlichen Verhältnissen, im freien Parteienzwist der Künstler, in ungünstigen Raum-

## Eine Burg deutschen Akademieriums

### Das Haus der Studentischen Wirtschaftshilfe

Durch die Umbauung der akademischen Hochschule nach Leipzig hat Dresden vor einigen Jahren in seiner Bedeutung als Stadt der Akademiker eine bedauerliche Einbuße erlitten; der großzügige Ausbau der technischen Hochschule südlich der Promenadenstraße hat einen gewissen Ausgleich gebracht; die Errichtung des Studentenhauses hat auch den Willen der Stadtverwaltung offenbart, Dresden als Hochschulstadt zu festigen. In diesen Tagen vollendet sich nun im Schweizerviertel ein Werk, das unsere Stadt sogar zu einer Art

gebildet, durch die Einspannung leichter Wände im Gebäude, mühelos veränderlich und durch sehr große Fenster an allen Seiten ausschließlich hell gestaltet. Etwa 70 Angestellte arbeiten schon jetzt in den Räumen. Ihre Tätigkeit gilt der Zusammenfassung und Unleistung der 80 Wirtschaftsorganisationen an den einzelnen Hochschulen.

Eine Vorbereitung der Gebäude am Mittwoch diente der Unterrichtung der Presse; Dr. Hans Silverski und Dr. Schäfer, der Geschäftsführer der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, gaben die Erläuterungen. Weit noch als der Umbau und Neubau fesselte dabei der Überblick.

Die erstaunliche Tat der deutschen Studentenschaft, diese Wirtschaftshilfe mit ihrem fast unübersehbaren Einzelwerk der Unterstützungen, Vermittlungen, Handelskünsten und Aufklärungen. Sie ist noch ein Werk von 1921, ist ein Vermächtnis der deutschen Kriegsstudenten,

nicht an die nächsten unter ihren Kommissionen, sondern ein Vermächtnis an die ganze Zukunft ihres Volkes.

Zu dieser Wirtschaftshilfe gehören als die Brillen Arbeitsstellen die Studentenhäuser; in Norden, Bonn, Danzig und München, neben Dresden, sind schon welche entstanden, in Breslau, Karlsruhe und Würzburg sind sie erst im Bau. Hier wird die Halle der nächsten, unmittelbar fördernden Handreichungen geöffnet; hier werden täglich 30.000 Mahlzeiten zu etwa 50 Pf. ausgesetzt, hier ist ein Preis der Erholung und freien Fortbildung für die Studenten. Als Beigedanke aber steht über solchen Brüderlichkeit: das die Hochschule nicht wie es ein lärmmerliches Vorurteil glauben machen will, ein Vorrecht der Bestehenden sein soll, sondern eine Hochburg und eine Hege aller, die

durch ihre Gaben zur Führung berufen sind. Unsere Akademikerhaft ist heil durchblutet von dem Gefühl für Volkseinheit, für Volkstreuung. Darum steht sie auch die Werkarbeit so entschieden in den Vordergrund; jeder Student soll einmal in sechsmaliger Tätigkeit mit Arm und Auge erfahren haben, was es heißt, in diesem Sinne ein Arbeiter zu sein.

Aber über dem großen und beispielstuden nationalen Preis steht ein höheres. Die Deutschen in höchster Entfaltung hat sich nie in den Grenzen des deutschen Volksstums genügen lassen; das sie etwas wirke zur Emporhebung aller, was immer ihr größtes Anliegen. Darum

das Internationale Institut für Studentische Selbsthilfe.

Was deutsche Studenten aus Kriegsnot und Blockaden heraus geschaffen haben zur Erhaltung des völkischen Volksstums der Bildung, das soll auch anderen Völkern, soll den Jugend auf der Welt, die, wie in Indien und China, um ihre Bildungsfreiheit ringen müssen, zugute kommen.

Die Gesamtheit solches Bestrebens umfaßt — das Dorfgebäude der studentischen Wirtschaftshilfe, Kaiserstraße 2.

## Sächsisches und Sächsisches

### Die neuen Zeitkartenpreise

Mit Einführung des Zweiklassensystems ab 7. Oktober d. J. werden getrennte Monatskarten 2. und 3. Klasse für Elzug, gelend für El. und Personenzüge, und für Personenzug, gelend nur für Personenzüge, ausgetragen. Die Zeitkarten erhalten künftig folgende Preise: Monatskarten 2. Klasse Elzug: den Preis der jeigen Monatskarten 2. Klasse; Monatskarten 2. Klasse Personenzug: einen neuen Preis etwas über den Preis der jeigen Monatskarten 3. Klasse; Monatskarten 3. Klasse Elzug: den Preis der jeigen Monatskarten 2. Klasse; Monatskarten 3. Klasse Personen Zug: den Preis der jeigen Monatskarten 2. Klasse (nur für Monatskarten 4. Klasse); Zeitmonsatkarten 3. Klasse (nur für Personenzug); den Preis der jeigen Zeitmonsatkarten 4. Klasse; Arbeiterwochenkarten 3. Klasse (nur für Personenzug); den Preis der jeigen Arbeiterwochenkarten 4. Klasse; Kurzarbeiterwochenkarten 3. Klasse (nur für Personenzug); den Preis der jeigen Kurzarbeiterwochenkarten 4. Klasse; Schülermonatskarten 2. Klasse (im allgemeinen nur für Personenzug); einen neuen Preis etwas über den Preis der jeigen Schülermonatskarten 3. Klasse; Schülermonatskarten 3. Klasse (im allgemeinen nur für Personenzug); den Preis der jeigen Schülermonatskarten 4. Klasse. Die

Elaugmonatskarten 2. und 3. Klasse, ferner alle Fahrweise, die für Elzug gelten, tragen künftig einen schmalen roten Diagonastreifen von links oben nach rechts unten. Die neuen Elaugaufschlagskarten sind weiß und haben eine breite Querstreifen in der Klassensarte wie die Schnellzugaufschlagskarten.

\* Die Wiederaufbaubarbeiten im Gottlob- und Müglitztal, finanziert vom Finanzminister Weber und Ministerialdirektor Dr. Just beschäftigen in Begleitung von Ministerialrat Dr. Sorgar am Dienstag die Wiederaufbaubarbeiten im Gottlob- und Müglitztal. Die Herren überzeugten sich davon, daß die Aufbaubarbeiten richtig vorwärts geschritten sind. An vielen Orten sind die Arbeiten schon restlos beendet, so daß der gesamte Wiederaufbau aller Borausicht noch in wenigen Monaten abgeschlossen sein wird.

\* Eine Seiten gänzliche Gelegenheit bietet die Sächsische Gesellschaft, A.-G. Mannheim, der Haushalte am kommenden Freitag. Die an diesem Tage erscheinende Anzeige wird einen Gutschein für eine Originalei "Bim" im Wert von 50 Pf. enthalten; man braucht ihm nur auszuwählen und einen Kousmonn vorzulegen. Bei gleichzeitigem Einlauf eines Softees zur Seitenloge wird dann die Doe "Bim" kostenfrei ausgegeben. Mit diesem Angebot soll den vielen Freunden der Seitenloge Gelegenheit gegeben werden, auch das sogenannte Paymittel "Bim" kennenzulernen.

verhältnissen und mancher anderen unerfreulichen Tatsache begründet sind. Es war für die zahlreich erschienenen Dresdner kein behagliches Gefühl, die amtlichen Vertreter aus der Kunststadt Dresden in Chemnitz bei einer feierlichen Gelegenheit zu finden, die man richtiger zu Hause gefeiert hätte. Doch wie dem auch sei: es ist ein großes Verdienst, die Kunst Robert Sterls zum ersten Male in einem überblieben zusammengefaßt zu haben. Denn man wird sagen müssen, daß bier nach der Name Sterl, allzuzeit zurückgehalten blieb, als einer der großen Namen in der deutschen Kunstgeschichte stehen muss. Auf diese Ausstellung muß Deutschland aufmerken, und alles, was heute noch (und heute erst recht) erhöhte Kunst als Gegengewicht zu den Kulturoffkeiten der Zeit bemerkt, muß diesen Vertreter einer älteren Generation unter die lebendigsten Wirkamkeiten der Gegenwart einsetzen. Denn Sterl ist, wie sich nun deutlich zeigt, einer der Erfüller jener Kunstmeile, die mit dem Schlagwort Impressionismus sehr einleitend und leicht bezeichnet ist, in Deutschland aber eine besondere Form des malerischen Erlebens in ein paar wenigen großen Meistern gefunden hat. Diese Erkenntnis trat auch in der Eröffnungsrede am Mittwoch klar aufage. Ehrengäste und Amtsvertreter hatten sich mit den Mitgliedern der Kunsthütte im Städtischen Museum vereinigt; der Meister selbst, der natürlich eifrig an der Hängung seiner Bilder mitgearbeitet hatte, entzog sich, entzog sich, der Weltausstellung, der Huldigung. Ein Quartett der Städtischen Kapelle umrahmte die Feier mit Sägen von Tschauderow und Haydn, feingewählten Musikstücken, die das deutsche Grundgefühl und das Verständnis für die russische Volksseele in Sterls Schaffen musikalisch spiegelten, der Vorsteher der Kunsthütte, Dr. Willi Schumann, sprach Eröffnungsworte, aus denen der berechtigte Stolz auf das gezeigte Werk heraustrang, und Dr. Willi Grohmann aus Dresden fesselte mit einer kurzen, aber an den Kern der Sache dringenden Rede die Hörer, die festlich gekleideten Hörer. Grohmann sprach feinsinnig von dem Geist der Form, das jeder künstlerische Mensch, insbesondere der Musiz in sich hat, naturgemäß findet, von dem Entwicklungsgeist, der Sterl, der ihn in die Nachbarschaft Liebermanns leitete, von den menschlich warm durchgestalteten Stoffgebieten des Malers, von seiner stillen Arbeit an der Kunst. Ihr sozial und glücklich formulierten Sägen zeigte er, daß Sterl vom Impressionismus außer dem unmittelbaren malerischen Erleben, genau beobachtet, nichts hat, weder dessen bloße Augensinnlichkeit, noch seine Passivität, weder seine Inhaltlosigkeit, noch seine Verkränkung auf die Landschaft. Grohmann stellte Sterls reife Werke in überzeugende Parallelen zu den Russischen Bildern von Israels, den Walchenseelandschaften von Corinth, den holländischen Landschaften von Liebermann und den österreichischen Bildern von Gleiwitz. In diese stolze Reihe muß man künftig Sterl in der Tat aufnehmen, wenn man sein Werk in den großen Zug der Kunstentwicklung eingliedern will.

Augenfälliger Beweis dafür: die Ausstellung. Wer hat vordem so recht erkennen können, aus welcher einheitlichen Gestaltung die Gemälde Sterls aus seinen drei so verschieden Gebieten: Erdarbeiter, russisches Volk, musikalische Welt — geflossen sind? Wenn ging es ganz auf, daß hier die selte Synthese von Malerei und Musik vollkommen geprägt worden wäre? Sehr auffallend erklärte Grohmann das musikalische Element in Sterls Bildern als konzentrierte Fülle der farbigen Instrumentation, wohl vergleichbar der Musik von Richard Strauss. Sind sie doch beide, wie man hingestuft, künstlerische Spizes der Zeit der "Neuzeit", der erhöhten Verfeinerung der künstlerischen Einheitlichkeit um die Jahrhundertwende. Beweiskraft, daß bei Sterl in den Bildern der Arbeit und der Arbeitenden in Steinbrüchen und Gruben kein soziales Pathos auftritt, daß nur der Maler diese sonnendurchglühende Welt der Landschaft und den fast stolzen Muthmus der Kraftbetätigung gebauter Körper darin erfaßt und wiederholt. Unter diesen oft gehobenen berühmten Abwandlungen des gleichen Themas erkennen man wie neue Offenbarung in dieser Ausstellung völkische Werke von einer inneren Größe und einer Bewegung, flingenden Schönheit, daß man erstaunt davorsteht. Und in den Bildern aus Rußland sieht die "roska", jene russische Schwermut, die uns aus Volksstil und Kunstdichtung der Russen vertraut ist, in malerischen Klängen von berückendem Farbenenschmelz, auch hier kein Bild der Deut. auf der Tiefe des Lebens, sondern bunte Spiegelung des lebendigen Lebens, Masse Mensch als summender Alltag in der Sammlung der Landschaft. Wie nur in den Bildern aus Konzertsaalen und Opernhäusern, diesem wundervollen Sondergebiet Sterls, die Musik auftritt, draucht und kann hier nicht noch einmal verklärt werden. Man findet alle die wohlbekannten Gemälde, Schuh und Kästchen und Kästchen, und immer wieder Schuh und kleine Kästchen, Rosenkavalier und Ariadne, alles in Studien und Abwandlungen in seinem Werden zu verfolgen. Welch großer Bildnismaler so niedriger Sterl ist, zeigen schon die Köpfe der Musizier, die aber meist nicht als Selbstporträt, sondern als Teil des Bildes erfaßt sind. Die Ausstellung macht jedoch mit all den Bildern von Menschen bekannt, die ihr Konterfei zumal in den eigenen Räumen geboren haben. Hier sieht man beieinander die Bildnisse vor allem von Dresdner Verkönnleisten, wie Sachse, Alfred Meyer, Blücher, Prof. Müller-Mehl, Oehl, Mat Poole, Justizrat Bentler, Ministerialdirektor Schulze, Eduard Neus und Ludwig Hartmann, um auf gut Glück einige zu nennen, und noch einmal wird einem bewußt, wie eng auch inhaltlich diese Ausstellung mit Dresden verbunden ist. Greift doch auch die Anfänge von Sterls Schaffen in seine Akademiezeit in Dresden auf und fördert man doch in diesen ersten Arbeiten, die hier zu sehen sind, in den Bildern aus Sachsen, Leubnitz, Leubnitz, in der "Auktion" von 1885, in dem wunderbar schönen Raumbild aus der katholischen Kirche mit dem schönen Kirchenbesucher in dem Innenschild der

## Sur Erhöhung des Schulgeldes

Einfach wird mitgeteilt:

Obwohl seit Jahren von vielen Städten, die höhere Schulen unterhalten, die Erhöhung des Schulgeldes dringendst gewünscht wurde, hat das Ministerium für Volksbildung länger als die Unterrichtsverwaltungen anderer Staaten, z. B. Preußen, an den bisherigen niedrigeren Schulgeldzahlen festgehalten. Es hat sich aber schließlich dem bauenden Drängen der Städte und auch dem Gewichte der vom Sächsischen Gemeindetag in seiner Eingabe an den Landtag vom 21. März 1928 vorgebrachten Gründe nicht länger verschließen können und nunmehr durch Verordnung vom 16. Juli 1928 eine Erhöhung des Schulgeldes an den staatlichen Schulen für den 1. Oktober 1928 vorgesehen, sowie die Gemeinden und Gemeindeverbände der katholisch unterstützten Schulen zur gleichen Erhöhung ermächtigt. Das Ministerium hat dadurch der Verteilung des Sächsischen Gemeindetages Rechnung getragen, das zur Herstellung einer Minderung der erheblich angehörsigen Unterhaltskosten der höheren Schulen lehnen möchte auch auf den Mittelweg der Schulgelderhöhung zurückgriffen werden muß". Bereits im Juni 1928 hatte der Sächsische Gemeindetag in einer Eingabe an das Ministerium ausgeführt, daß die ablehnende Haltung des Ministeriums in der Frage der Schulgelderhöhung zahlreiche Gemeinden in große Schwierigkeiten bringe.

Nach Erlass der neuen Schulgeldverordnung haben die Gemeindeverordneten einiger Städte gegen die Schulgelderhöhung lebhafte Wider spruch erhoben, darunter auch die Gemeindeverordneten solcher Städte, deren Stadträte die Schulgelderhöhung selbst wiederholt angeregt hatten. Dem ist folgendes entgegenzuhalten: Solange sich die allgemeine Schulgeldfreiheit für die höheren Schulen nicht einführen läßt, sondern das Schulgeld einen Bestandteil der Einnahmen der Schulfasse bildet, muss, muß auch dafür gesorgt werden, daß das Schulgeld in angemessenem Verhältnis zu den sonstigen Einnahmen und den Ausgaben steht. Die Erhöhung kann nicht als übermäßig bezeichnet werden, denn das Schulgeld, das im Frieden 150 Mf. jährlich betrug, erreicht jetzt mit 180 Mf. noch nicht den realen Friedenswert. Dazu kommt noch, daß künftig alle sonstigen Beiträge für die Schülerbücherei und für die Beschaffung von Material für die physikalischen, chemischen und biologischen Schülerübungen, sowie für den Werkunterricht verfallen, so daß die Erhöhung nicht, wie es zunächst den Anschein hat, 50 Proz., sondern entsprechend weniger beträgt. Schließlich sind auch von der erhöhten Schulgeldsoleinnahme 50 Proz. für Schulgelderlief und -ermäßigung verwendbar.

In Preußen werden übrigens bei geringeren Schulgeldermöglichkeiten (nur 20 Proz. von dem Schulgeldsoll) schon seit dem 1. April 1928 200 Mf. erhoben."

## Was das Kriminalamt meldet

### Diebstähle

In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Gartenstraße in Trotha ein Gestügtal gestohlen und daraus elf Goldwandrollen und zwei Leghornkühe geflohen. Die Tiere wurden an Ort und Stelle abgeschlachtet. Sie wurden am 16. September in den Nachmittagsstunden aus einer Halle des Ausstellungsgeländes 2 an einem Geräuschsteller gefangen, der während Sommer aus Neulöbe mit Platinbesatz, 160 Mark Wert, entwendet. Vor Anlauf des Diebesgutes wird gewarnt. Vornahmungen an die Kriminalpolizei, Zimmer 88, erbeten.

## 193. Sächsische Landes-Lotterie

1. Klasse.ziehung vom 20. September 1928. 16. Tag.

(Ohne Gewinn.)

8000 Mfart: 8847 105202 115142 117424
1000 Mfart: 9076 26262 48874 51978 62125 78054 83070 83458
1048 11807 181818 182491 186581
2000 Mfart: 1471 5705 84445 88020 75230 90000 108104 108402
107031 107405 129201 129200
1000 Mfart: 857 4002 6770 9887 10061 10046 84072 80104 41071 48820
5157 57082 60781 60945 60519 60154 71985 70127 70471 87192 86488
8984 91381 92683 90166 90542 102942 107481 107899 112988 114947
121444 123000 123000 123000 123000 123000 123000 123000 123000 123000
500 Mfart: 6508 7002 7382 18208 18205 18407 25812 28778 30102 88026
40720 64411 47463 58687 58022 54617 55584 57003 58103 58671 62104
68170 68682 74884 74910 75104 75082 77108 77898 82956 82085 94700 95426
90113 96709 102804 104472 106425 100750 111508 112002 115717 118183
119531 122426 182428 188157 108710 106720 187045 198471 140608 141942
140007 146278 146710 149618

alten Kreuzkirche, den Einfluß seiner Lehrer Bauwels und Voß und das frühe Selbstständigwerden dieses geborenen Malers, dem der Akademismus keinen Schaden antun konnte. Kurzum, man wird noch Chemnitz eilen müssen, um einen in Dresden schaffenden Maler in seiner vollen Bedeutung kennenzulernen.

Die Eröffnung der Ausstellung brachte noch eine ungewöhnliche Seltenheit: eine Tischrede Robert Stetzs in engerem, vertraulichem Kreise. Da sprach er von den Gründen, die ihm bisher zurückgehalten haben, geschlossen aufzutreten, darunter die den vornehmen Meistern feindliche Wendung, die er, als "Aktivierter", dem jungen Nachwuchs nicht den Weg zu künstlerischem und wirtschaftlichem Erfolg verstellen wollte. Er sprach es aber auch aus, wie wichtig für ihn selbst die Überbau über sein Schaffen sei, und mahnte dringlich, den Künstlern, die es verdienen, nicht zu spät diese Wohltat und Gelegenheit zur Selbstkreunis zu verschaffen!

Dr. Felix Zimmermann.

## Kunst und Wissenschaft

\* Mitteilungen der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus. Sonnabend, den 22. September, außer Aue: "Manon Lescaut" mit Meta Selinmeyer in der Titelpartie, Max Hirzel, Robert Burg, Adolf Schoepflin, Heinrich Lehner, Robert Büssel, Elsiede Habermann, Hanns Lange, Ludwig Eysoldt, Rudolf Schmalnauer, Julius Puttily. Tanz solo mit Suzanne Tombois und Hilde Schleben. Musikalische Leitung: Hermann Aufschbach, Regie: Waldemar Staeemann. Anfang 14 Uhr.

Die Anrechtskarten zu den Sinfoniekonzerten 1928/29 werden ab bisherige Inhaber bis mit 21. September von 10 bis 2 Uhr an der Kasse im Vestibül des Opernhauses ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt gegen Rückgabe der Anrechtskarten der letzten Spielzeit. Dreimondige Anrechtskarten werden am 24. und 25. September weitervergeben. Die Preise sind gegen das Vorjahr unverändert.

Schauspielhaus. Sonnabend, den 22. September (Anrechtsreihe B), die Komödie "Günden Sie, daß Constance sich richtig verhält?" von W. G. Waugh (deutsch von Mimi Bösl). Spielleitung: Alfred Meyer. Anfang 14 Uhr.

\* Alberttheater. Freitag, den 21. September, abends 14 Uhr. "Der dante Bank", Lustspiel in drei Akten von Gustav Adelsberg und Rudolf Preißler in der Bearbeitung der Erstaufführung. In Vorberatung befindet sich "Asas", ein Sittenbild von Pierre Bergon und Charles Simon. Die Titelrolle spielt Hermine Löchner. Inszenierung: Paul Bertholet.

\* Münchener Chor. Die Proben zu den Winterkonzerten haben begonnen. Die Aufführung kommt unter Leitung von Richard Härde das Deutsche Neugem von Brahms, die Johannespassion von Bach und der Missa von Händel. Die Chorproben finden Ton-

## Lechte Sport-Nachrichten

### Leichtflugzeug-Rundflug durch Frankreich

Von einem organisierten Wettbewerb wurde der im Gesamtklassement des internationalen Leichtflugzeug-Wettbewerbs mit großem Vorprung führende deutsche Pilot Lüttker auf der vierten Etappe des Zuverlässigkeitsschlages durch Frankreich betroffen. Die sechs Teilnehmer waren morgens in Marignane nach dem 813 Kilometer entfernten Toulouse gestartet, bei der Ankunft in den frühen Nachmittagsstunden vermöchte man jedoch Lüttker mit seinem 10-PS-Klemm-Salmson-Motoren. Da bis zum Abend keine Nachrichten von ihm eingetroffen waren, begleitete man schon Befürchtungen um sein Schicksal, erfreulicherweise war dem Deutschen aber nichts passiert. Er hatte nur an einer sehr entlegenen Stelle aus Manigod an Brennstoff notlanden müssen. Durch diesen unvorhergesehenen Zwischenfall hat Lüttker allerdings den größten Teil seines Punktvorsprungs eingebüßt, doch bietet ihm die restlichen Etappen des Rundfluges noch Gelegenheit, den Verlust wieder einzubringen.

## Wetternachrichten aus Deutschland

vom 20. September 1928. (Nachdruck verboten.)

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind Richtung	Wetter	Sonne		
	7 Uhr morg.	8 Uhr morg.	9 Uhr morg.			8 Uhr morg.	9 Uhr morg.	10 Uhr morg.
Dresden	+12	+22	+12	W	3	3	—	—
Weißer Hirsch	+11	+20	+10	W	1	2	00	—
Arla	+13	+21	+13	SW	2	3	—	—
Altstädt. Hirsch	+13	+24	+11	Stille	—	8	3	—
Chemnitz	+10	+21	+9	Stille	—	4	—	—
Annaberg	+9	+18	+8	SO	2	3	—	—
Nichtelberg	+8	+14	+7	WSW	1	2	—	—
Brocken	+3	+14	+3	NNW	3	1	—	—
Hamburg	+9	+19	+8	W	3	1	—	—
Stettin	+14	+20	+11	W	3	3	—	—
Danzig	+15	+19	+15	WSW	1	2	5	—
Berlin	+13	+23	+12	NW	2	3	—	—
Breslau	+16	+27	+13	W	2	1	—	—
Frankfurt	+11	+24	+9	W	1	3	—	—
München	+12	+16	+9	Stille	—	3	—	—

Veränderung betr. Wetter: 6 molkenlos, 1 heiter, 2 halbdurch, 3 wolzig.

5 Regen, 4 Schne. 7 Graupel über Havel, 8 Dunst oder Nebel.

Stadtweite weniger als 2 Kilometer, 9 Gewitter. Temperatur: + Wärme-

grade. — Klimatog. \* In den letzten 24 Stunden über das Quadratmeter.

### Luftdruckverteilung

Hochdruckgebiet mit Kern über 770 Millimeter westlich Irlands; Tieflandgebiet unter 750 Millimeter südlich Skyebergen.

### Wetterlage

Die Druckverteilung über Deutschland hat nur geringe Veränderungen erfahren, während in weitaus Europa ein starkerer Anstieg des Zustandes festgestellt hat. Die Verteilung der Wetterlage wird somit weitere Fortschritte machen.

### Witterungsanüsichten

Teils heiter, teils wolkig; tags nur mäßig warm; lühle Nächte; wechselnde Winde.

Merkmale: Die Wettervoransage gilt hauptsächlich vom Spät-nachmittag des Ausgabedates bis zum Abend des folgenden Tages. Nachdruck und unverzügliche Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterwarte erhältlich.

### Wasserstand der Elbe und ihrer Zulüsse

Rat	Meile	Elbe	Elbe	Elbe	Meile	Welt	Welt	Welt	
mark	distanz	baum	büro	burg	eis	mark	mark	dresden	
10. Sept.	+13	-72	-59	-20	-25	+29	+58	-40	-210
20. Sept.	+13	-72	-58	-22	-34	+24	+73	-42	-206

## Soler Wein-Großhandlung

Nur das Beste vom Besten. Bitte überzeugen Sie sich.

### Kostproben gratis!

Preise ab 10 Liter:

Apfelwein, herb	• • • • •	pro Lit. A 0.60
Dis. Fruchtweine, lüh	• • • • •	pro Lit. A 0.85
Roséwein Dürheimer Feuerberg	• • • • •	pro Lit. A 1.35
Rötelwein Rödel, Burgunderrebe,		

# Der Mann den niemand sah

ROMAN VON PAUL ROSENHAYN

(1. Fortsetzung)

(Abdruck verboten.)

Nein — auch das war ein Irrtum. Es war nicht Gleichgültigkeit, wenn sie Van de Coster sah, zögernd, fast ablehnend gegenüber gestanden hatte. Es war etwas anderes. Hinter allem, was sie mit ihm verband, stand die Angst. Wenn er zu ihr ins Zimmer getreten war, so schien es ihr, als ob ein großer dunkler Schatten hinter ihm stande, der das Zimmer verfinsterte — ein großer, ungeheuer, tiefer Schatten, aus dem die Augen Holger Werlings in zitternden Konturen sich abzubilden schienen.

Nun wußte sie es; sie hatte sozusagen immer durch ihn hindurch gesehen. Immer nur hatte sie auf jenen Schatten gestarrt, der mit ihm zu gehen schien, der ihn überall hin begleitete. Zwischen ihr und ihm hatte immer wie vom ersten Tage an, alles andere überragend, das Grauen gesandt.

Und dann fragte sie sich wieder: warum sie diesen Mann zum Hatten genommen hatte? Sie war reich und unabhängig, das einzige Kind ihrer Mutter. Sie hätte reisen können, um den Schauspiel der traurigen Begebenheit einen Augenblick aus den Augen zu haben. Nein — statt dessen hatte sie ihre Hand einem Manne gereicht, der das Grauen mit sich trug, dessen Ausdruck tanzend bestimmende und traurige Gedanken in ihr machte. War das nur ein Alzaadweg, den die Natur hier ging? Ein Schleichweg der Liebe?

Nein — dieser Mann, den sie geheiratet hatte, trug das Schicksal Holger Werlings in der Hand. Und nun, wie mit einem Schlag, fiel es ihr wie Schuppen von den Augen, Van de Coster sah, fühlte, wußte, daß sie Holger Werling noch liebte. Sie hatte Van de Coster geheiratet, um Holger Werling zu retten.

Na, das war es. Ganz still wurde es in ihr. Sie sah und starre vor sich hin. Vor dieser unerhörten, niederschmetternden und doch befriedigenden Erkenntnis wurde alles in ihr ruhig.

Ein Auge wurde es lebendig. Türen rollten zurück, Klüftchen schnappend ein. Passagiere drängten, Rösser vor sich her schiebend, zu den Ausgangstüren. Ein Gewirre von Schienen lief von rechts und links heran auf den Zug zu. Koblenzbeladene Tender tauchten auf. Das Rollen der Räder kam in einem dumpfen, hohen Echo zurück. Scharrend ging die Bremse durch den Zug. Wahnwälze glitten in sanfter Steigung rechts und links zu Seiten des Zuges empor. Ein einsames Gewirre von tausend Menschen erschuf eine weite Halle. Mit einem knirschenden Ruck stand der Zug, und durch das Gewimmel, das lebendig heranwogte, tönten die hellen Rufe des Schaffners: „Kopenhagen! Kopenhagen!“

„Herrlein Mortensen war hier,“ nistete Martin de Coster, immer mit seinem grämlichen Gesicht; „sie hat mir die unerhörte Geschichte erzählt, die diese Nacht passiert ist. Nun habe ich es also glücklich soweit gebracht, daß man ihn sozusagen in eurem Beisein abgeschlachtet hat.“

Sie fuhr auf: „Ich habe meine Pflicht getan.“ Er schüttelte grimmig den Kopf. „Sie hätten ihn nicht verlassen dürfen, Sie hätten auch in der Nacht bei ihm bleiben müssen.“

„Sie wissen, daß in dem Schlafwagen der ersten Klasse nur ein Bett steht.“

„So hätten Sie eben zweiter Klasse fahren sollen.“

„Das war ausverkauft. Das hat er mir selber gesagt.“

„Einerlei. Dann hätten Sie im Cuppe bleiben sollen.“

„Wenn Sie es besser gemacht hätten,“ antwortete sie gelöst, „warum haben Sie dann nicht seine Begleitung übernommen?“

Er wiegte ironisch den Kopf. „Weil ich mich nicht zwischen ihn und seine verehrte Frau Gemahlin drängen wollte.“

„Was wollte Mary hier?“

„Nichts,“ erwiderte er, indem er die Achseln zuckte. „Ja doch! Sie hat sich tausend Kronen von mir geliehen.“

„Tausend Kronen — Mary?“

„Ja, ich habe mich auch ein bißchen darüber gewundert. Sie sagte, sie würde sie mir sofort wiedergeben.“

Karin mußte unwillkürlich lächeln. „Ich werde nächstes Jahr Bank geben.“

„Schon gut.“

Das Platzen eines Autos kam näher. Karin ging ans Fenster. Aus dem geschlossenen Wagen trat Mary Mortensen.

Der Blick kreiste mit einer schnellen Wendung des Kopfes die Fassade des Hauses, und obgleich sie Karins ausdrückliche Wirkung veränderte sich der Ausdruck ihres Gesichts nicht — kein Grins kein Aufleuchten darin zeigten der Freundin, daß sie sie geliebt habe. Ihre Augen waren ernst und hart, ihr Gesicht bleich. Und jetzt, hinter ihr, sah Karin zu ihrem Erstaunen zwei Herren das Auto verlassen und in gemächlichem Schritte dem Hause zugehen. Die Herren aber kamen ihr selbstsam bekannt vor — so als ob sie sie bei irgendeiner Gelegenheit, die wichtig und die ihr doch entfallen war, schon einmal gesehen haben möchte. Unwillkürlich, sie wußte selbst nicht warum, mußte Karin an den Spaziergang an der Lange einen denken.

Mary schielte. Sie hörte, wie das Mädchen ihr öffnete und eine erstaunte Frage stellte. Langsam kamen Schritte die Treppe empor. Erst nach längerer Zeit schien Signe die Tür wieder zu schließen.

„Guten Tag.“ Mary Mortensen trat ins Zimmer, reichte Karin kurz und flüchtig die Hand und wandte sich gleich darauf mit einem aufällig freundlichen Kopfnicken zu Martin de Coster, der sie erstaunt anstarrte.

„Also mein lieber Herr de Coster,“ begann sie mit ruhigem Ton, aus dem Karin zu ihrem Erstaunen ein nervöses Vibrieren zu vernnehmen glaubte. „Ich habe verschiedenes mit Ihnen zu besprechen. Es wird auch meine Freundin Karin interessieren. Ihr lieber Bruder ist nun tot. Nun taucht also zunächst die Frage auf: wer wohl daran schuld sein kann.“

„Natürlich,“ erwiderte Martin trocken.

„Sie werden nun wahrscheinlich glauben, daß Holger Werling mit diesem Mord zusammenhangt. Ich kann Sie auch darüber beruhigen — er hat mit den Ereignissen der letzten Nacht nichts zu tun. Denn er hat während der letzten Tage die Stadt nicht verlassen.“

„Holger Werling ist hier?“ fragte Karin erstaunt und fuhr wie in einem Aufatmen mit der Hand nach dem Herzen.

„Das würde er zu beweisen haben,“ sagte Martin kalt.

„Sehr richtig. Und wenn Sie wünschen, so können es Ihnen zwei Herren von der Polizei bezeugen.“

„Von der Polizei?“ wiederholte Martin de Coster, „so hat die Polizei ihn also gefasst?“

„Gefasst ist nicht ganz der richtige Ausdruck. Aber jedenfalls, die Polizeibeamten waren in seiner Gesellschaft. Sie waren sogar mit ihm aus dem Hauptbahnhof und haben sich das Vergnügen gemacht, uns abfahren zu sehen. Ja, ich will Ihnen weiter geschehen: sie waren nicht nur mit meinem Wissen dort, sondern ich habe sie sogar dort hindestellt.“

„Mary!“ rief Karin erstaunt.

„Sie werden sich wundern, daß man Holger Werling so ruhig auf dem Hauptbahnhof spazieren gehen ließ, da er doch einen Mord auf dem Gewissen hatte. Den Mord an Peter van Diemen! Nun, ich bin in der angenehmen Lage, Sie über diesen Punkt zu trösten. Holger Werling ist unschuldig.“

„Mein Gott!“ schrie Karin auf.

„Er ist unschuldig! Als er in jener Nacht zu Peter van Diemen ins Zimmer trat — in der Absicht, ihn zum Duell zu fordern, das gibt er unumwunden zu, da sandt er zu seinem Entgegen den Mann, den er vor die Mündung der Pistole zwingen wollte, ermordet in seinem Blute. Seine Bestürzung und seine Verwirrung wuchsen, als im nächsten Moment Karin, seine Braut, eintrat. Er sah, daß er verloren war, denn alle Indizien sprachen gegen ihn. Die Verklärung, daß er Peter van Diemen tot vorgesunden habe, war so unglaublich, daß er sie kaum vorzubringen wagte — und die ersten Worte, die er in diesem Sinne sprach, begegneten einem elgigen und seindseitigen Achselzucken.

Nun sah Holger, daß er verloren war, daß jede Sekunde Verzögerung seine Rechtmäßigkeit bedeuten würde. Und wenn man ihn verhaftet hätte, wäre es ihm unmöglich gemacht, seine Rehabilitierung selbst in die Hand zu nehmen. So entschloß er sich zum letzten und einzigen Mittel, zur Flucht.

Aber er hat seine Zeit nicht verloren. Er hatte vom Nachtpostler bei seinem Kommen gehört, daß eben ein dringendes Telegramm für Herrn van Diemen abgesetzt worden sei, und er folgerte, daß der Mord mit diesem Telegramm im Zusammenhang stehen müsse — oder zum mindesten in Zusammenhang stehen könne. Es gelang ihm — und das war nicht schwer —, eine Abschrift dieses Telegramms auf der Post zu erlangen. Es kam aus Elberfeld, und da ich annehme, daß Sie es interessiert, will ich es Ihnen vorlesen.“

Sie zog ein zusammengefaltetes Stück Papier aus der Tasche und las:

„Telegramm unverständlich. Ihr Konto durch die fortwährenden telegraphischen Geldabhebungen nahezu erschöpft. Geforderter Betrag von sechtausend Kronen nicht mehr verfließbar. Abbenankontakt.“

Dieses Telegramm war, wie sich Herr Werling auf der Stelle sagte, von einer ungeheuren Wichtigkeit. Herr van Diemen war ein besonnener, fühlender Mann in den besten Jahren, und es war unwahrscheinlich, daß er von der Bank einen Betrag verlangt haben sollte, der, wie er wissen möchte, gar nicht mehr vorhanden war. Hier stimmt offenbar etwas nicht!

(Schluß folgt.)

**Möbel** Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Küchen, Einzelmöbel, kaufen Sie in bester Qualität und zu günstigen Preisen bei

**Richter & Müller**

Möbelfabrik und -Handlung, Bautischlerie

Innenausbau

Weißeritzstraße Nr. 14 (Ecke Friedrichstraße)

Eigene Fabrik: Friedrichstr. 10 Ruf 18357 Teilzahlung gestattet



Döbeliger Str. 30 Tel. 54267 Blaumühle 4 - 56257 Striezelmarkt 23 - 56633 Blaumühle 13 - 40507 Wettinerstr. 14 - 14050

Buchholzstr. 23 - 56396 Wettinerstr. 24 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Lagerlokalen u. Versandt

Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel. 40824 Wettinerstr. 1 Tel. 21634

Reitelsdorferstr. 16 - 14114 Wettinerstr. 17 - 21636 Zwisch. Str. 137 Tel.

# Börsen- und Handelsteil

## Durchweg abgeschwächt

### Berliner Börse vom 20. September

Im Gegensatz zum vorbörslichen Freiverkehr, der bei zwar grüblerischer Zurückhaltung gegenüber den gestrigen Schlussnotierungen noch gehaltene Kurze zeigte, eröffnete die Börse in einheitlich schwächerer Tendenz. Trotz der leichten Entspannung am Geldmarkt und der Erhöhung des Tagesgeldsatzes hinterließ der schwache Verlauf der gestrigen Neupreise Börse und das scharfe Anziehen des dortigen Geldsatzes eine nachhaltige Verstimmung, die noch durch die Meldungen von der unsicheren Tendenz der übrigen westlichen Börsenplätze verstärkt wurde. Spekulation und auch Provinz nahmen Positionslösungen vor, die bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit ihres begrenzten Umfangs empfindliche Kursabschläge zur Folge hatten. Die Meldungen von der dauernden Festigkeit der Eisenexportmärkte und von einer neuen deutsch-englischen Schallplattenverbindung vermittelten keinerlei Anregungen zu geben. Die Kursrückgänge erstreckten sich auf fast alle Marktgebiete. Auch die bisher bevorzugten Werte gaben erheblich nach. Stärker rückwärtig waren Berliner Handels-Gesellschaft, die nach allerdings unbestätigten Versionen von den Freigabebeschränkungen nur ein geringer Teil der Aktionsnären zugute kommen soll. Der Geldmarkt zeigte einen leichten Rückgang des Sabetes für Tagesgeld auf 5,5 bis 7,5%. Der Satz für Monatsgeld blieb unverändert. Auch für Warenwechsel nannte man wieder einen Satz von 7%. Der internationale Devisenmarkt war kaum verändert. Man hörte Kabel Mark 4,100, Kabel London 4,8500, Pfund gegen Spanien 2,97 und Pfund gegen Mark 20,8520.

**Schiffahrt-** und **Bauaktien** einheitlich abgeschwächt. Paketfahrt - 0,5, Lloyd - 1,125, Berliner Handels-Gesellschaft - 4, Reichsbank - 0,75, Danatbank - 1,125, Deutsche Bank - 0,5%. Montanwerte bei geringsten Umläufen gleichfalls rückwärtig. Gelsenkirchen verlor 0,875, Hoch- und Salze je 0,75, Röderer 2,075, Rheinstahl 1,25 und Oberdebar 1%. Von Kaliwerken waren Alsenrodeben 0,25, Solingen 0,25, Wettberg 0,25% niedriger. J. G. Farben verloren 1,75 und Goldschmidt 1,5%. Von Elektrowerten ließen Siemens 2, H. C. O. 1,25% und Edele 0,50 Reichsmark niedriger ein. Maschinen-

und Metallwerke fast umfanglos und schwächer. Berlin-Karlshütte mit 1, Adlerwerke - 0,75, Poewe - 1,75, Telefon-Berliner - 0,5%. Von Textilwerken waren Südtirol, Glashoff und Nordwolle nicht notiert. Bemberg 2,25% abgeschwächt, Ölwerke und Schuhhersteller gaben 1,5 bzw. 2,25% nach. Sehr schwach lagen Sonnen (- 0%). Sonst verloren Alsfeldsburger 2,5, Deutsche Vinolatum 2,075 und Polphon 2,75%. Weiter waren Tieg + 1%. Nach Belebung der ersten Kurze blieb die Tendenz weiter schwach. Die Spekulation schritt teilweise zu Verabredungen.

### Dresdner Börse vom 20. September

Die schwache Haltung Berlins blieb auch auf die Stimmung der hierigen Börse nicht ohne Einfluss. Auf allen Aktiengebieten machte sich heute wieder einmal Angebot bemerkbar, das, wenn es auch nicht drängend war, bei dem Fehlen jeglicher Konsistenz allgemein auf das Kursintervall brachte. Bis auf eine Ausnahme hielten sich aber die Rückgänge in den besiedelten Grenzen von 2 bis 3%. Kleinere Kursaufbesserungen kamen nur ganz vereinzelt vor. Am Rentenmarkt war in 5%igen Landeskulturrentenschulden I, in 8%igen dergleichen 0,5 und in Reichsanleihe-Ablösungsschuld, Altbesitz, gleichfalls 0,5 billiger anzutreten, während für 6%ige Landeskulturrentenschulden 0,7 mehr angelegt wurde.

Im einzelnen folgten von Bankaktien Dresdner Bank 2, Sachsische Bodencreditanstalt 1,75, Braubank 1,6, Commerz- und Privat-Bank 1,25 und Reichsbank nachdrücklich 1,75 nach unten. Von Maschinen- und Metallindustrieketten erwiesen sich Sachsische Güthalt mit - 2,5, Schubert & Salzer und Oltmann & Lorenz-Stammaktien mit je - 2, sowie Sachsische Waggon mit - 2,5 als rückwärtig, während Ostrohwerke 1 aufhielten. Bei Transportwerten war in Spelcherei Riesa 1,4 billiger anzutreten. Textilwerte wurden in Deutsche Autospinnerie gegenüber ihrer, längere Zeit zurückliegenden Notiz 21% niedriger bewertet. Schwächer lagen auch Industriewerke Plauen - 2,5, Plauener Gardinen - 3, Aktienüberber. Mühlberg und Kammpfarrnerei Zwönitz je - 2 und Plauener Spiggen - 1. Auf dem Gebiete der diversen Industrieaktien wiesen Kunstanstalt Groß und Polphon

mit je - 2, Kunstanstalten May mit - 1,5 und Lingner-Werke mit - 1 kleineren Einbußen auf. Elektrowerte und Fahrzeughäfen lagen uneinheitlich; denn hier besserten Hercules 2 und Sachsenwerk-Stammaktien 1,75 auf, während Elektra 2,75, Bergmann 1,5 und Pöge-Stammaktien 1 abrutschten. Keramische Werte mührten sich in Marienberger Mosaik mit 2,75, Triptis und Rosenthal mit je - 2 Kurzabschläge gefallen lassen. Bei den Aktien der Papierfabriken brachte ein grüblerischer Verkaufsauftrag auf Vereinigte Strohstoff, die infolgedessen 8 verloren. Ebenso waren Vereinigte Photo-Medusche 3 rückwärtig, wogegen Zellstoffverein 1,5 gewonnen. Bau-geführungs- und Brauereiaktien blieben ohne nennenswerte Kursveränderungen.

### Terminkurse

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Ultimo September festgestellt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 188% G, Braubank 180 Br., Commerz- und Privat-Bank 187% bez., Darmstädter Bank 270 G, Deutsche Bank 108 G, Disconto-Verein 100 bez., Dresdner Bank 170% G, Sachsische Bank 181% G, Wanderer 190% G, Schubert & Salzer 244 G.

**Börsianische Notierungen:** Reichsbank 205 bez. Br. **Börsianische Aktien:** Sachsische Bodencreditanstalt 157, Papierfabrik-Aktien: Vereinigte Strohstoff 198, vergleichende längste 198, Vereinigte Strohstoff 274, Mimoja 277.

**Brauerei-Aktien:** Radeberger Export 189. **Maschinenfabrik-Aktien:** Großenhainer Webstuhl 240, Görlitzer Waggon 124. **Textil-Aktien:** Zwickerer Anemone 220, Zwickerer Baumwolle 36%, Valencienne 112. **Verschiedene Industrie-Aktien:** Vereinigte Blinder und Kabel 178, Uhmann 100, Fabriki-Porzüge 80.

**Keramische Werte:** Kohle 120, Tritonwerke 121. **Elektrizitätswerte:** Sachsenwerk 128%.

### Junge Aktien

**Bank-Aktien:** Braubank 180, Sachsische Bodencreditanstalt 157.

**Papierfabrik-Aktien:** Vereinigte Strohstoff 198, vergleichende längste 198, Vereinigte Strohstoff 274, Mimoja 277.

**Brauerei-Aktien:** Radeberger Export 189.

**Maschinenfabrik-Aktien:** Großenhainer Webstuhl 240, Görlitzer Waggon 124.

**Textil-Aktien:** Zwickerer Anemone 220, Zwickerer Baumwolle 36%, Valencienne 112.

**Verschiedene Industrie-Aktien:** Vereinigte Blinder und Kabel 178, Uhmann 100, Fabriki-Porzüge 80.

**Keramische Werte:** Kohle 120, Tritonwerke 121.

**Elektrizitätswerte:** Sachsenwerk 128%.

## Dresdner Börse vom 20. September 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten Anleihen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für eine Mill. PM \$ = RM. für 1 Milliarde PM. \* = Papiermarktkurs (Ohne Gewähr.)

	Zinst.	Sächs. Bdstr. Goldhyp.-Ant.-Sch. z.IX	20. 9.	19. 9.	Div.	20. 9.	19. 9.	Div.	20. 9.	19. 9.	Div.	20. 9.	19. 9.	Div.	20. 9.	19. 9.
Zinst.	-	-	-	-	181	Ver. Strohstoff	272,0 bG	280,0 B	109	Kiefer Esche	256,0 G	255,0 G	101	Emil Uhlmann	104,25 G	104,5 G
Ir.	do. ohne Ausl.-R.	16,85	16,85	b	81,0	Weissenhorner	89,0 G	89,0 G	123	Rizzl	180,0 G	180,0 G	0	Comp. Laternen	-	-
Ir.	Dschr.Akt.Sch.III	16,85	16,85	b	81,0	Zeil, Ikon	104,5 G	104,5 G	103	Lpz. Br. Reudn.-W.	147,0 B	147,0 B	4	Jamstz. V.-Akt.	82,0 G	82,0 G
Ir.	do. ohne Ausl.-R.	16,85	16,85	b	81,0	Zeitstatt-Verein	142,5 bG	141,0 bG	5	Metzli, Mehricht	96,0 G	96,0 G	0	Fisch-Werkstät.	28,0 G	28,0 G
Ir.	D. Werb.-Anl. 1-5	100,0	100,0	b	81,0	-	-	-	6	Meißner Feisenk.	51,5 G	51,5 G	0	Düngerhandelsg.	51,5 G	51,5 G
Ir.	do. do. 23.10-1600	92,0	92,0	G	81,0	-	-	-	7	Mönchhof	161,0 G	161,0 G	115	Kodizer Lederf.	140,5 G	140,5 G
Ir.	do. do. 10-1000	87,0	87,0	b	81,0	-	-	-	8	Jürgens	118,0 B	118,0 B	91	Paradiesbetten	117,0 B	118,0 B
Ir.	Reichsanv. v. 1927	86,5	86,5	G	81,0	-	-	-	9	Plauen. Lagerkell.	102,0 G	102,0 G	145	Polypheo	476,0 G	480,0 bG
Ir.	Dschr.-Goldsch.	88,0	88,0	G	81,0	-	-	-	10	Reichelbräu	151,0 B	151,0 B	105	Brätzg. Holz-Ind.	148,0 G	148,0 G
Ir.	Landeskult. G.H.	84,5	84,5	b	81,0	-	-	-	11	Rosewinkel	300,0 B	300,0 B	85	Kuscheweyh	128,0 G	128,26 G
Ir.	do. do.	81,0	81,0	b	81,0	-	-	-	12	Sächs. Malz	150,0 B	150,0 B	121	Wederlabor. Thiele	47,0 G	47,0 G
Ir.	75,0	75,0	b	74,5	74,5	-	-	-	13	Schloss Chemnitz	226,0 G	226,0 G	141	Versiegte Zünden	181,0 B	181,0 B
Ir.	77,5	77,5	b	76,5	76,5	-	-	-	14	Stoffel, Schnellpr.	132,25 G	132,25 G	125	Leipziger Tricots	228,0 G	228,0 G
Ir.	27,5	27,5	bG	27,5	27,5	-	-	-	15	Dress. Strickm.	-	-	146	Stoffel & Co.	244,0 G	244,0 G
Ir.	86,0	86,0	G	85,5	85,5	-	-	-	16	Elli-Werke Litt. A	-	-	147	Stoffel & Salzer	244,0 G	244,0 G
Ir.	D. Schattgab.-Anl.	6,0	6,0	G	85,5	-	-	-	17	do. do. Litt. B	-	-	148	Stoffel & Salzer	244,0 G	244,0 G
Ir.	Sachsen-Schattgab.	96,5	96,5	G	85,5	-	-	-	18	H. & A. Esche	43,5 G	43,5 G	149	Stoffel & Salzer	244,0 G	244,0 G
Ir.	do. Anleihe	91,0	91,0	G	85,5	-	-	-	19	Parafid.	66,0 G	66,0 G	150	Stoffel & Salzer	244,0 G	244,0 G
Ir.	do. do.	87,0	87,0	G	85,5	-	-	-	20	Gebler	57,25 G	57,25 G	151	Stoffel & Salzer	244,0 G	244,0 G
Ir.	do. do.	89,0	89,0	G	85,5	-	-	-	21	Germania	6,8 G	6,8 G	152	Stoffel & Salzer	244,0 G	244,0 G
Ir.	do. do.	89,0	89,0	G	85,5	-	-	-	22	Oberh. Waldsch.	238,0 G	240,0 G	153	Stoffel & Salzer	244,0 G	244,0 G
Ir.	do. do.	89,0	89,0	G	85,5	-	-	-	23	Stettin. Bergsch.	148,0 G	148,0 G	154	Stoffel & Salzer	244,0 G	244,0 G
Ir.	do. do.	89,0	89,0	G	85,5	-	-	-	24	Greizer	127,0 G	127,0 G	155	Stoffel & Salzer	244,0 G	244,0 G
Ir.	do. do.	89,0	89,0	G	85,5	-	-	-	25	Hille	118,0 G	118,0 G	156	Stoffel & Salzer	244,0 G	244,0 G
Ir.	do. do.	89,0	89,0	G	85,5	-	-	-	26	Hilfmann & Lorenz	100,5 G	102,5 bG	157	Stoffel &		

## Leipziger Börse vom 20. September

In der heutigen Börse war das Effektengeschäft fast völlig zum Stillstand gekommen. Die Umläufe erfreuten sich auf allerkleinsten Beträgen. Die Kurze erfuhrten auf der ganzen Linie leichte Abschläge. Am Anlagentmarkt stagnierte das Geschäft völlig. Im Freiverkehr konnten die leichten Notierungen sich voll behaupten.

## Chemnitzer Börse vom 20. September

Zum Einflange mit den auswärtigen Börsenplätzen gehaltene ist die Tendenz matt und lustlos. Das Angebot überwog auf der ganzen Linie, was zur Folge hatte, dass die Kurze mehr leicht nachgaben. Am Maschinenmarkt schwächten sich u. a. Vomler Maschinen 2 und Schubert & Salter 3 % ab. Bei Mag. Kohn ist der 7 %ige Dividendenabfall zu berücksichtigen. Steigerungen konnten in dieser Gruppe nur Bandenwerke und Maschinen Germania durchsetzen. Textilwerte und Banknoten gaben bis zu 1 % nach, die sonstigen Industriewerte bis zu 1,75 %. Im Freiverkehr brückten Chemnitzer Wirtschaften weiter ab.

## Amtlich notierte Devisenkurse

	20. September 1928	19. September 1928		
in Berlin	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	je 100 FL	168,06	168,40	168,05
Buenos Aires	je 1 Peso	1,763	1,767	1,761
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belga	58,24	58,36	58,36
Norwegen	je 100 Kr.	111,75	111,57	111,78
Dänemark	je 100 Kr.	111,77	111,78	112,00
Schweden	je 100 Kr.	112,11	112,33	112,18
Helsingborg	je 100 Finn. Mk.	10,654	10,674	10,657
Italien	je 100 Lire	21,92	21,86	21,915
London	je 1 Pf. Sterling	20,332	20,372	20,33
New York	je 1 Dollar	4,1915	4,1908	4,1916
Paris	je 100 Fr.	16,38	16,40	16,40
Schweiz	je 100 Fr.	80,658	80,625	80,658
Spanien	je 100 Pes.	69,70	69,54	69,42
Tokio	je 1 Yen	1,821	1,822	1,822
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,5002	0,4986	0,5015
Wien	je 100 Sch.	58,88	58,11	58,006
Prag	je 100 Kr.	12,425	12,425	12,44
Jugoslawien	je 100 Dinar	2,382	2,372	2,370
Budapest	je 100 Pengo	73,62	73,16	73,18
Bulgarien	je 100 Lewa	3,027	3,023	3,023
Portugal	je 100 Escudo	18,88	18,92	18,85
Danzig	je 100 Gulden	81,26	81,22	81,43
Konstantinopel	je 1 Pf. türk.	2,113	2,177	2,168
Athen	je 100 Drachmen	9,425	9,435	9,435
Kanada	je 1 Doll. kan.	4,182	4,200	4,182
Uruguay	je 1 Goldpeso	4,266	4,274	4,266

Berlin, 20. September. Überseibörsen: Auszählung Befareit 2,549 bis 2,561, Wartau 46,975 bis 47,175, Ratiomit 40,97 bis 47,17, Polen 46,97 bis 47,17, Neuau 112,10 bis 112,60, Romno 41,46 bis 41,64. Noten: Polen, große 46,90 bis 47,30, Lettland 80,37 bis 81,03, Estland 111,50 bis 112,00.

Münster, 20. September, 12 Uhr. Devisenfürst. Berlin 50,43,30, London 12,00,62, New York 24,39, Paris 974, Belgien 34,65,25, Schwaz 1,99, Italien 13,08,50, Madrid 41,18, Oslo 66,49, Copenhagen 66,40, Stockholm 66,71, Wien 35,12, Budapest 43,45, Prag 73,9, Helsingfors 47,30, Bafarit 150, Josobama 114,25, Buenos Aires 105,125, offizieller Banknotentausch 4,5.

Paris, 20. September, 11,35 Uhr. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Spanien 88,85, Holland 20,85, Berlin 120,85, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

London, 20. September, 11,35 Uhr. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Spanien 88,85, Holland 20,85, Berlin 120,85, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

London, 20. September, 11,35 Uhr engl. Zeit. Devisenfürst. Paris 488,01, Amsterdam 12,00,11, Paris 124,14, Brüssel 94,90,25, Italien 92,70, Berlin 20,35,25, Schwaz 15,20,30, Spanien 20,37,50, Copenhagen 18,10,12, Stockholm 18,13,12, Oslo 18,10,12, Linabon 107,825, Helsingfors 102,10, Prag 168,025, Budapest 27,84, Belgrad 278, Sofia 670, Rumänien 79, Konstantinopel 93, Athen 275, Wien 34,44, Warsaw 43,25, Buenos Aires 17,92, Rio de Janeiro 300, Roschoma 1,10,71, Montevideo 5,30, tägliches Geld 3,5, Primovaldisont 4,5.

London, 20. September, 11,35 Uhr engl. Zeit. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Spanien 88,85, Holland 20,85, Berlin 120,85, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia 375, Prag 15,40, Wartau 58,20, Budapest 56,50, Belgrad 918, Athen 672, Neukastanion 269, Bafarit 316, Helsingfors 13,07,50, Privatblöfönt 4,5, Buenos Aires 218,73, Japan 238,50, tägliches Geld 2,50, Monatsgeld 3, Primonatsgeld 4,5.

Berlin, 20. September. Devisenfürst. Paris 20,30, London 25,20,50, New York 10,65, Brüssel 27,18,50, Wien 73,15, Stockholm 139,00, Oslo 138,50, Copenhagen 138,50, Sofia